

Bekleidungsgewerkschaft

Organ des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes
u. des Berufsverbandes christlicher Futuarbeiter mit der Monatsbeilage „Die berufstätige Frau“.

Erscheint alle 14 Tage Samstags. Bezugspreis: Durch die Post für Nichtmitglieder vierteljährlich 3 Mark ohne Bestellgeld.

Köln, den 2. Juli 1921.
Gesellschafts-Deutscherwall 9. Fernruf N 6534.

Redaktionschluss Montagsmittags vor dem Erscheinungstag. Inseratenannahme: Otto Kleine, Berlin SW 47, Wödenstraße 67.

Unser Verband im Jahre 1920.

Der Geschäftsjahr unseres Verbandes ist in den letzten Tagen der Geschäftsberichte für das Jahr 1920 abgeschlossen. Ihnen obliegt es, in den Monatsversammlungen der nächsten Wochen ausführlich über die Entwicklung des Verbandes zu berichten, da es infolge der hohen Druckkosten nicht möglich ist, jedem Mitgliede einen besonderen Jahresbericht in die Hand zu geben. Der Kommissar unseres Verbandesorgans trägt leider ebenfalls nicht aus, um in weitem Umfange auf die Ergebnisse des letzten Jahres zu behaupten.

Der Anfang des Jahres von den meisten unserer heimischen Betriebe vollständig erreicht. Die Entwicklung des Wirtschaftens ist jedoch nicht so günstig, wie man sich erhofft hat. Das Geschäft ist im Vergleich zum Vorjahr weniger günstig. Die Folgen der Weltwirtschaftlichen Krise, welche die deutsche Volkswirtschaft in den letzten Monaten des Jahres 1919 und im ersten Viertel des Jahres 1920 zu spüren kommen. Die Folgen der Weltwirtschaftlichen Krise haben sich auch in unserem Gewerbe bemerkbar gemacht, besonders in den Zweigen des Bekleidungsgewerbes, die auf Massenartikel eingestellt sind und in solchen, die ohne Auslandgeschäft nicht überleben können. Flottes Geschäftsgang war ebenfalls, wenn man die allgemeinen Verhältnisse betrachtet, nur in den ersten 4 bis 5 Monaten des Jahres zu verzeichnen. In den übrigen Monaten lag das Geschäft — in der einen Branche mehr, in der anderen weniger — ziemlich unglücklich. Im wesentlichen Zusammenhang mit der ungünstigen Geschäftslage steht zweifellos auch die Not des Volkes im allgemeinen, insbesondere auch die weitere Schwächung der Kaufkraft der unteren Schichten der Bevölkerung.

Diese Verhältnisse machten sich naturgemäß auch im Organisationsleben bemerkbar und wirkten namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres hemmend auf die Entwicklung unseres Verbandes ein. Die Zentralkommission war sich von vornherein darüber klar, daß die sprunghafte Entwicklung im Jahre 1919 sich im Jahre 1920 nicht fortsetzen würde. Wir müssen uns für das verfloßene Jahr mit kleineren organisatorischen Erfolgen begnügen. Immerhin war es möglich, den Mitgliederbestand des vorletzten Jahres zu halten und außerdem noch einen kleinen Zuwachs zu erzielen. An anderer Stelle dieses Berichtes ist darüber Näheres ausgeführt.

Auch im verfloßenen Jahre mußte an der wirtschaftlichen Besserstellung unserer Mitglieder etwas Anstrengung gearbeitet werden. Es ist innerhalb des Gewerbes keine Branche vorhanden, in der nicht zu wiederholten Malen Lohn- oder Tarifbewegungen geführt wurden, teils örtlich,

teils zentral für das ganze Reich. Auf Einzelheiten eingegangen, wird sich erübrigen, da wir unsere Mitglieder durch das Verbandsorgan hierüber laufend unterrichtet haben.

Kurz vor der 7. Generalversammlung gedacht, die im August des letzten Jahres in Würzburg stattfand. Sie hatte für unsere Bewegung eine Bedeutung, wie kaum eine ihrer Vorgängerinnen. Die veränderten Verhältnisse, das Wachsen unseres Verbandes und nicht zuletzt auch die Tatsache, daß namentlich über Zweidrittel der Mitglieder Kolleginnen sind, machten Reformen innerhalb des Verbandes notwendig. Den veränderten Verhältnissen wurde Rechnung getragen durch Vermehrung der Beitragsklassen und Erhöhung der Beitrags- und Unterstützungsätze, ferner durch Einführung einer besonderen Monatsbeilage zum Verbandsorgan für die weiblichen Mitglieder und andere Reformen. Beachtet zu werden verdient auch der Beschluß der Generalversammlung, mit dem Gewerkschaft der Heimarbeiterrinnen eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Die Beschlüsse der Generalversammlung, sowie der gesunde Optimismus der Delegierten geben uns die Gewähr, auch für die kommende Zeit unseren Aufgaben gerecht werden zu können.

Im November des Jahres wurden mit dem Allgauer Strahutarbeiterverband Verhandlungen eingeleitet, zwecks Anschluß dieser Organisation an unseren Verband. Die Verhandlungen führten rasch zum Ziele. Am 1. Januar d. J. konnte der Anschluß vollzogen werden. Die Futuarbeiter bilden eine eigene Sektion innerhalb des Verbandes. Die Sektion führt den Titel: Berufsverband christlicher Futuarbeiter.

Nachstehende Tabellen gewähren einen Überblick über Mitgliederbewegung und Kasserverhältnisse innerhalb unseres Verbandes.

Mitgliederbewegung	
Bestand am 31. 12. 19:	
männliche Mitglieder	8 828
weibliche Mitglieder	13 890
zusammen	
20 218	
Aufgenommen:	
männliche Mitglieder	2 523
weibliche Mitglieder	6 822
jugendliche Mitglieder	786
zusammen	
10 131	
Zugereist	345
Sonstiger Zugang (Uebertritte)	2 794
Gesamtzugang	
einschl. Bestand vom 1. Jahre	33 488

Abgang:	
abgereist	1 292
ausgetreten u. ausgeschl.	7 666
sonstiger Abgang	3 286
Gesamtabgang	
12 243	
12 242	
Bestand am 31. 12. 1920	
21 245	
Hierzu sind:	
männl. Mitglieder	8 278
weibl. Mitglieder	14 969
zusammen	
21 245	

Bei den männlichen Mitgliedern haben wir einen Verlust von 52 zu verzeichnen, während die Zahl der weiblichen Mitglieder um 1079 gestiegen ist. Der Zuwachs an Mitgliedern beträgt somit 1027. Wenn wir in Betracht ziehen, daß im letzten Jahre 10 131 Neuaufnahmen gemacht wurden und daß außerdem 2794 Mitglieder von anderen Organisationen zu unserem Verbande übertraten, so kann uns dieses Ergebnis absolut nicht befriedigen. Mehr als 12 000 Mitglieder sind der Organisation wieder verloren gegangen. Ein größerer Prozentsatz hiervon ist zweifellos aus natürlichen Ursachen — Berufswechsel, Aufgabe der Berufsausbildung usw. — aus der Organisation ausgetreten, namentlich soweit weibliche Mitglieder hierbei in Frage kommen. Immerhin bleibt die Zahl der Ausgeschiedenen auch unter Berücksichtigung dieser Umstände viel zu hoch. Unsere Ortsverwaltungen müssen es sich zur Aufgabe machen, den Ursachen nachzuspüren, die dazu führen, daß so viele Kollegen und Kolleginnen nach kurzer Mitgliedschaft die Organisation wieder verlassen. Ausbau des Vertrauenspersonenapparates, regelmäßige Kassierung der Beiträge und planmäßige Schulung der neugewonnenen Mitglieder sind einige Mittel, die richtig durchgeführt, zweifellos in der Beziehung eine Besserung bringen werden. Als „abgereist“ sind 1292 Mitglieder gemeldet worden, dagegen als „zugereist“ nur 345. Auch diese Zahlen geben Anlaß zur Gewissensverforschung für die Ortsverwaltungen. Belehrung der abreisenden Mitglieder über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Anmeldung in der Ortsgruppe, wo das Mitglied zureist, systematische Beobachtung des Zugangs seitens aller Ortsverwaltungen werden dazu führen, daß auch die Lücken zwischen der Zahl der Abgereisten und der Zugereisten wesentlich verkleinert wird. Nicht die Ortsgruppen haben ihre Aufgabe richtig gelöst, die in jedem Quartal eine ganze Anzahl Neuaufnahmen zu melden haben, aber trotzdem in ihrer Entwicklung nicht voranschreiten, sondern nur die, welche neben der Vorbereitung eine planmäßige Erziehungs- und

Schulungsarbeit leisten und die zu verstehen, die einmal gewonnenen Mittel über zu stellen.

Die Klassenarbeit:

Die Beitragsarbeiten wurden im letzten Jahre 119 450 Stück verkauft, im vorletzten Jahre 108 618 Stück. Die letzten vier eine gewisse Steigerung des Markenumsatzes. Eine tabellarische Uebersicht der Beitragsleistung in den einzelnen Klassen können wir leider nicht geben, da infolge der Veränderung der Beitragsklassen mit Beginn des 4. Quartals eine solche Tabelle zu falschen Schlüssen verleiten würde. Die Gesamtleistung dürfte jedoch besser sein, sowohl in Bezug auf die Leistung des einzelnen Mitgliedes nach der Zahl der gelauteten Beitragsmarken, als auch nach der Beitragsklasse, in welcher die einzelnen Mitglieder haushalten. Selbstverständlich kann hierbei nur das Bild betrachtet werden, welches sich bei der Zusammenstellung als Durchschnittsleistung ergibt. Tun wir dies, so ergibt sich leider, daß der Beschluß der Generalversammlung, die Mitglieder in die Klassen einzurangieren, die in ihren Sätzen dem Stundenverdienst des einzelnen am nächsten kommen, noch längst nicht in allen Ortsgruppen durchgeführt ist. Auch hier muß endlich einmal seitens der Ortsverwaltung durchgegriffen werden. Es geht auf die Dauer nicht, daß einzelne Ortsgruppen die Beschlüsse der Generalversammlung systematisch mißachten. Die Gründe, welche seitens der Ortsverwaltung als Entschuldigung hierfür angegeben werden, sind meist nicht stichhaltig. Die Geldentwertung hat seit unserer letzten Generalversammlung noch weitere Fortschritte gemacht. Demersprechend sind auch die Löhne, wenigstens nominell, gestiegen. Würden heute Richtlinien für die Beitragsleistung festgelegt werden, so würden gerade im Hinblick auf die Geldentwertung bestimmte höhere Sätze festgelegt werden müssen. Man sollte deshalb annehmen dürfen, daß nun endlich einmal alle Ortsgruppen, die auf der Generalversammlung beschlossene Beitragszahlung selbstlos durchführen. Leider ist dies noch nicht allgemein so und bezeichneterweise meist in den Ortsgruppen damit am schlechtesten bestellt, die im Falle eines Streiks die größten Ansprüche an die Hauptkasse stellen. Die Remendur zu schaffen, ist eine der wichtigsten Aufgaben, welche die einzelnen Ortsverwaltungen in den nächsten Wochen zu erfüllen haben. Diese Aufgabe muß erfüllt werden im Interesse einer gelunden finanziellen Entwicklung des Verbandes und nicht zuletzt auch im Interesse der Verbandmitglieder selbst.

Kassenverhältnisse:

Der Rechnungsabluß für Hauptkasse und Lokalkassen ergibt folgendes Bild:

a) Einnahmen.	
Aufnahmegebühren	4 814,28 M
Beiträge	1 079 985,57 M
Sonstige Einnahmen	87 990,44 M
	1 172 790,29 M

b) Ausgaben.

Streik- u. Gewahrdarunterst.	43 420,90 M
Lohnbewegungslohn u. Tarifstud.	175 038,87 M
Unterstützungen	29 613,76 M
Verbandsorgan	102 820,75 M
Agitation, Bezugs- u. Lokalfest.	245 948,82 M
Berwaltung	264 224,55 M
Sonstige Ausgaben	197 872,25 M
	1 059 539,70 M

Einnahmen 1 172 790,29 M
Ausgaben 1 059 539,70 M

Beitragsarbeiten im Jahr	119 450 Stück
Beitragsarbeiten im Vorjahr	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 51. 12. 19	119 450 Stück
Dagegen im Berichtsj. 50. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 49. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 48. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 47. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 46. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 45. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 44. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 43. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 42. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 41. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 40. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 39. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 38. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 37. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 36. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 35. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 34. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 33. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 32. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 31. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 30. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 29. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 28. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 27. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 26. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 25. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 24. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 23. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 22. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 21. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 20. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 19. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 18. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 17. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 16. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 15. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 14. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 13. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 12. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 11. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 10. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 9. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 8. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 7. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 6. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 5. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 4. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 3. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 2. 12. 19	108 618 Stück
Dagegen im Berichtsj. 1. 12. 19	108 618 Stück

Die letzten vier Quartale sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10% gestiegen.

Die wichtigsten Punkte, nach dem Inhalt der Klassenverhältnisse kritische Bemerkungen anzufragen. Wenn wir die Mitglieder der einzelnen Klassen durchgehen, so sind wir in der Lage, ihre Schwäche selbst zu sehen. Es lohnt sich auch einmal Vergleiche anzustellen zwischen den Zahlen des letztjährigen Berichts und den hier veröffentlichten. Die Nummer 16 des Verhandlungsorgans des vorigen Jahres bildet die Grundlage hierzu.

Trotz der Kritik, die wir im letzten Bericht den Besatz einbringen haben, erkennen wir nicht, daß auch im vorletzten Jahre eine große Zahl Mitglieder eifrig bemüht war, für die Organisation nach besten Kräften zu arbeiten. Die Zeit war schwer und hart war die Not, die uns allen im letzten Jahre zum Begleiter wurde. Trotz aller Schwierigkeiten sind wir auch im letzten Jahre eine gute Menge Leute gewonnen. Zahlreiche Verbesserungen an den bestehenden Tarifverträgen kamen zustande, manche Gehälter an den Erfindungsstellen in den neuerschlossenen Branchen wurden befestigt. Die neuen Ortsgruppen, die im Jahre 1918 schnell zusammengestellt werden mußten, wurden gefestigt und gar manchemal konnten wir auch im öffentlichen Leben erfolgreich für die Forderungen unserer Berufsstände und Kollegen einstreuen. Unsere Arbeit wäre erfolglos geblieben, wenn wir uns nicht auf einen großen Stab von Mitarbeitern hätten stützen können. Ihnen allen gebührt währenden Dank und Anerkennung.

Die Arbeit in unserer Bewegung und für sie, ist weit über die Grenzen der Bewegung selbst hinausgewachsen. Der achte Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Essen hat uns christlichen Gewerkschaftlern so recht zum Bewußtsein gebracht, wozu wir berufen sind und was wir leisten sollen und müssen, wenn wir wieder zu gesunden Verhältnissen im Wirtschafts- und Staatsleben kommen wollen. Als Mitglieder der großen Gemeinde der christlichen Gewerkschaftsbewegung wollen wir bei unserer Arbeit die Grundgedanken aller Ausführungen auf dem Essener Kongreß als Richtschnur nehmen und unsere Arbeit einstellen auf das Allgemeinwohl, auf das Wohl aller Berufsangehörigen, um so mitzuwirken an dem großen Werk, das deutsche Volk wieder herauszuführen aus den Niederungen einer schlimmeren Zukunft entgegen.

Friedensvertrag, Arbeitszeit und Löhne.

Der britische Schatzkanzler Lloyd George führte nach Berichten der Deutschen Tagespresse am 15. Juni vor einer Versammlung von Finanzleuten unter anderem aus: Die neuen Beziehungen von Gläubigern und Schuldner, die infolge des Krieges entstanden sind, müßten unbedingt einen ernstlichen förmlichen Einfluß auf den internationalen Handel ausüben. Der größte Schuldner, nämlich Deutschland, müsse 6.50 Millionen Pfund Sterling, davon 6000 Millionen Pfund für Wiederherstellungen entrichten, während die Vereinigten Staaten...

den, der größte Schuldner, nämlich Deutschland, müsse 6.50 Millionen Pfund Sterling, davon 6000 Millionen Pfund für Wiederherstellungen entrichten, während die Vereinigten Staaten...

Die deutsche Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren eine große Entwicklung durchgemacht. Die Zahl der Mitglieder ist stark gewachsen, die Organisation ist sicheres geworden. Die Arbeiterbewegung hat sich als eine mächtige Kraft im deutschen Leben etabliert. Die Forderungen der Arbeiterbewegung sind nicht nur für die Arbeiter selbst, sondern auch für die deutsche Nation von großer Bedeutung. Die Arbeiterbewegung hat sich als eine Kraft im deutschen Leben etabliert, die nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die Interessen der deutschen Nation wahrnimmt. Die Arbeiterbewegung hat sich als eine Kraft im deutschen Leben etabliert, die nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die Interessen der deutschen Nation wahrnimmt.

Die deutsche Arbeiterbewegung hat sich als eine Kraft im deutschen Leben etabliert, die nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die Interessen der deutschen Nation wahrnimmt. Die Arbeiterbewegung hat sich als eine Kraft im deutschen Leben etabliert, die nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die Interessen der deutschen Nation wahrnimmt.

Der Kongreß des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat am 13. Juni in diesen Tagen stattgefunden. In dem Bericht des Vorstandes des Gesamtverbandes heißt es diesbezüglich: Der Inhalt dieser Kundgebung hat eine große Erregung und Beunruhigung der Öffentlichkeit hervorgerufen. Der Vorstand des Gesamtverbandes wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die von den Arbeitshörern propagierte Ansicht. Tatsache ist, daß die Sünden einiger Presse für Schicksalsträger sind.

Artikel zu den Vorgängen in Bayern Stellung. Sein Urteil in der Sache kann von jedem christlichen Gewerkschaftler unterzogen werden. Der Verfasser des Artikels kommt zu folgender Schlussfolgerung:

Der Generalstreikgedanke als politisches Kampfmittel hat, dank der steigenden Einküfte der zu oft mißbrauchten Massen, diesmal in Bayern öftig versagt. Die Führer mögen sich überlegen, wirksamere Mittel anzuwenden. Wir kennen nur eines: unabhängige positive Arbeit am Wiederaufbau und nicht eine Opposition um jeden Preis gegen die Regierung. So wie die Dinge in Bayern durch diese Parteiliebe geübt werden, liegen sie nicht, und die unverantwortlichen Sekartikel, wie sie gerade in den letzten Tagen von der Berliner Linkspresse gegen Bayern geschrieben worden sind, verderben noch alles und bessern gar nichts. Sie sind ein Verbrechen am Gemeinheitsgefühl des deutschen Volkes, der sich weder sozialistisch noch deutschnational zu geben braucht, der aber ausbaufähig sein und ausbauwillig arbeiten muß. Man wird in Bayern selbst nach dem Rechten sehen, das großflächige Hineinregieren weisensfremder Kartatiller verdrängt das bayerische Volk nicht! Dabei möchten wir aber durchaus der Hoffnung Ausdruck geben, daß der missglückte Generalstreik in Bayern keine weitere Betonung des Zusammenstandpunktes nach rechts herdoorrufen darf. Die paar Leute, die das wollen, mögen bedenken, daß sie nicht das bayerische Volk sind. Das Volk will wirkliche Ruhe und Ordnung, aber keine Kartatiller von Ludwig Thoma und ähnlichen Wandlungsbüchsen und keinen „Wölflischen Beobachter“, der bisherigen Aufmachung, und keine Kartatiller von rechts oder von links!

Das Schicksal der Reichsbekleidungsämter.

Nach uns gewordener Mitteilung ist nunmehr das Schicksal der Reichsbekleidungsämter bekannt. Von den 31 noch bestehenden 12 Beamten sollen nur 3 für das Reichsministerium erhalten bleiben, und zwar die Beamten Königsberg, Berlin und München. Die Ueberführung dieser in das Ressort des Reichswaffenministeriums ist bereits erfolgt. Man hatte lange überlegt, ob es sich erwidrigen ließe, evtl. 4 oder 5 Beamte für das Reich zu behalten. Nachdem aber letztere der verschiedenen Stellen starke Widerstände gegen die Anfertigung der Stipendienform auf den Beamten vorgebracht waren, konnte nicht die genügende Menge Arbeit für 4 oder 5 bewilligt werden. Eine anderweitige Arbeitsbeschäftigung durch die Beamte selbst war nach dem bekannten Beschluß des Reichstages nicht mehr möglich. Damit war ihr Los besiegelt.

Dem Reichswehrministerium wird nun die Verwertung der abzubauenden 9 Beamte obliegen. Es sind das die Beamten in Stettin, Breslau, Hannover, Cassel, Münster, Dresden, Ludwigslburg, Wilhelmshaven und Kiel. Was mit ihnen geschieht, steht noch nicht fest, jedoch werden schon Verhandlungen auf Uebernahme mit verschiedenen privaten Stellen gepflogen. Ob die Beamten dann in alter oder irgendwie geänderter Form erhalten bleiben oder der vollständigen Auflösung verfallen, dürfte sich bald entscheiden. Im Interesse der auf den Beamten Beschäftigten wünschen wir, daß eine für diese befriedigende Art für die Weiterführung gefunden werden könnte. Wir würden es sehr bedauern, wenn diese meist gut eingerichteten Betriebswerkstätten auseinandergerissen würden. Ebenso bedauerlich wäre es aber auch, wenn sie irgendwie Spekulationsobjekt gewillkürter Unternehmer würden.

Den Kreisen, die seit einem Jahrzehnt mit aller Macht gegen die Bekleidungsämter Sturm liefen, ist nun ihr heftigster Wunsch erfüllt. Ob sie auch ihre daran geknüpften Hoffnungen erfüllt sehen werden, wegen wir noch sehr zu bezweifeln. Wir glauben vielmehr, daß diese Hoffnungen sehr übertrieben waren, so übertrieben wie die Hege gegen die Beamten. Diesen Kreisen wird durch die Vernichtung der Beamten wenig geholfen sein, die Beschäftigten aber sind sehr geschädigt. Wird man sich nun auch der Pflicht bewußt, für Arbeitslosigkeit für die zu Entlassenden zu sorgen? Hoffen wir in etwas härterem Maße, wie das bei der letztberichten bereits erfolgten Entlassung an den einzelnen Orten geschehen ist. Es wird uns nämlich berichtet, daß man der Führer von der Sitzung des Abos gleich gemeintem Zusammenkunft an die ge-

werblichen Korporationen der Maschinenvergewerbes zur Unterbringung der früheren Maschinenbauer nur wenig gerührt sei. Im übrigen bedauern wir außerordentlich, daß es so weit kommen mußte. Die Gründe hierfür wollen wir heute nicht mehr untersuchen, betonen aber, daß der Schluß vollständig fehlt geht, wenn man von sozialistischer Seite nun glaubt, man könne aus kapitalistischen Gründen hierfür die bürgerlichen Parteien und unter diesen besonders einen christlichen Gewerkschaftsführer, der im Reichstagsauschuß mitwirkte, verantwortlich machen.

Zum Schluß noch eins. Es scheint, daß gewisse Elemente in einzelnen Kreisen, in denen auch christl. Arbeiter beschäftigt werden, ihren Zorn über den Lauf der Dinge an die christl. Arbeiter auslassen wollen. Wir hoffen, daß die Verbandsfunktionäre jener Verbände, denen diese Leute angehören, den Treibern entgegenzutreten werden. Wir sind nicht gewillt, dauernd auf unsere Leute ablassen zu lassen, was andere verschuldet haben. Deutlicher wollen wir für heute nicht werden. Unsere Mitglieder haben ihre Pflicht erfüllt. R. B.

Verband christlicher Hutarbeiter.

Elsholz. Am 12. Juni hielt die hiesige Ortsgruppe eine Versammlung ab, die gut besucht war. Kollege Wagner sprach über die Bedeutung der christl. Gewerkschaftsbewegung und die Notwendigkeit, speziell für die Hutarbeiter, sich über das Wirtschaftsleben zu orientieren. Seine Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Der bisherige Einlasser, Kollege Frei, hat, wegen Ueberlastung mit anderweitigen Arbeiten von seinem Amte zu entbinden. Seinem Wunsch wurde entsprochen und an seiner Stelle Frau Kathi Kutzg einmündig als Einlasserin gewählt. Infolge des von den sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften proklamierten Generalstreiks mußte Kollege Wagner frühzeitig ausbrechen, um noch am gleichen Abend an einer Ausschüttung des Verbandes teilzunehmen zu können, in der zu der Frage Stellung genommen werden sollte. Gegen 8 Uhr wurde die gut besetzte Versammlung geschlossen.

Stadenberg. Am Abend des 12. Juni fand hier eine Ausschüttung des Verbandes statt. In derselben wurde einstimmig beschlossen, sich an dem von den sog. Parteien und Gewerkschaften proklamierten politischen Streik nicht zu beteiligen. In der Sitzung wurde lebhaft debattiert, daß wieder einmal ein ehrender Mann der ruchlosen Tat eines Mörders zum Opfer gefallen sei. Trotzdem konnten die Teilnehmer nicht zu der Auffassung gelangen, daß das Verbrechen Unschuldig nicht wäre, in einen Streik zu treten. Es sei nicht festzustellen, zu wurde ausgeführt, in welchen Kreisen der Mörder zu suchen sei und außerdem wäre ein Streik die Tat nicht angeht. Ein Streik würde der Arbeiterschaft keinen Vorteil, sondern eher Nachteil bringen.

Der Beschluß der Ausschüttung wurde von den Mitgliedern unseres Verbandes angelehnt. Die Betriebe waren am Montagmorgen offen und so begannen unsere Mitglieder mit der Arbeit. Seitens der Sozialisten war schon am Sonntag ein Aufruf zum Generalstreik angelehnt worden. Unter Führung des Sekretärs des Deutschen Hutarbeiterverbandes, Herrn Hfals, wollten die Genossen auch in Stadenberg ihre Macht entfalten. Ein Teil der sozialdemokratisch organisierten Arbeiter folgten jedoch der Streikparole nicht und gingen zur Arbeit. Eine Versammlung der Sozialisten, die am Montagvormittag stattfand, beschloß jedoch, die Arbeitswilligen aus den Betrieben herauszuholen. Gegen 1 Uhr versammelten sich die Sozialdemokraten wieder und zogen dann geschlossen, unter Teilnahme vieler angelegter sozialdemokratischer Frauen, zu den einzelnen Fabriken. So gelang es ihnen denn, am nachmittage fast alle Betriebe still zu legen. Ausnahme machten einige kleinere Betriebe, wo auch die Sozialisten arbeiteten. Die so aus der Arbeit herausgehobenen christlich organisierten Arbeiter gaben die Erklärung ab, daß sie nur dem Drucke und infolge der Drohungen die Arbeit niedergelegt hätten und um es nicht zu größeren Kravallen und schließlich zu Blutergüssen kommen zu lassen.

Der ganze Streik war eine Komödie, wie festschimmer nicht gedacht werden kann. Es hat sich bei demselben in elender Weise gezeigt, daß die vorzüglichste deutsche Arbeiterschaft heute für Generalstreiktrümmel nicht mehr zu haben ist.

Wenn man schon durch Gewaltmaßnahmen seinen Willen durchsetzen muß, so ist es wahrhaftig nicht der Zusatzt einer herausgegebenen Parole, die schlecht bestellt. Dem Führer der ganzen Sache, Herrn Hfals, ist unerreicht eine Auffassung über den Vornausfall, den die christl. Organisten infolge der Organisationen erlitten, zugegangen. Wir dürfen nicht erwarten, daß Herr Hfals dafür sorgt, daß unsere Mitglieder den Schaden möglichst bald erlitten werden.

Die christlichen Gewerkschaften und der Generalstreik

Der Deutsche Hutarbeiter, das Organ des sozialdemokratischen Hutarbeiterverbandes, hat wieder einmal einen „Geistesgruß“ über Spalten gedruckt, um sich an unseren Verband zu reiben. Dabei erweist er, wie schon so oft, einen bösen Herrschaft. Der Artikel hat im sozialdemokratischen Textilarbeiter eine Notiz ausgelöst, die sich mit den Verhältnissen der beiden Namen Kaut und Kasse, Hochachtungswort in Frankfurt a. M. befaßt. Die ungeschicklich erdachten Lügen sollen nur deshalb noch gedruckt werden, weil die Arbeiter einen „Geistesgruß“ angehört.

Die Notiz richtete sich ursprünglich gegen den christlichen Textilarbeiterverband. Nun ist aber festgestellt, daß der christliche Textilarbeiterverband in den beiden Betrieben sehr einflussreich ist und folglich auch nicht für die Zukunft verantwortlich gemacht werden kann. Der hiesige Verband in den fraglichen Betrieben keine Mitglieder hat, brauchen wir wohl nicht besonders zu erwähnen, weil unsere Organisation für solche Betriebe nicht zuständig ist. Dem Deutschen Hutarbeiter genügt dies alles nicht. Für ihn kommt es nur darauf an, uns bei den Hutarbeitern in Miskredit zu bringen. Das ihm dabei schon Mittel recht ist, auch das schändliche, haben wir ihm schon wiederholt nachgewiesen. Der „Deutsche Hutarbeiter“ scheint tatsächlich keine „Lautstimm“ einzunehmen, sonst würde er es nicht wagen, mit solchen Mitteln zu arbeiten. Es genügt ihm so recht die Kampfmethode des Deutschen Hutarbeiterverbandes, wenn er in dieser Weise gegen uns polemisiert.

Wir würden dem Deutschen Hutarbeiterverband empfehlen, demnächst einen Streik zu bringen mit dem Titel: „So die im Gewerkschaften vordringend sind“ und in demselben einmal die Wogen — lassen wir mal aus der Handzunge — in den vollen Handzungen von Berlin, Leipzig, Chemnitz, Lübeck und weiteren Städten und diesen den Völkern gegenüberstellen, bis in den westlichen Städten, namentlich in Köln in der Handzunge gesetzt werden. Der Artikel: „Ein Rahmen in neuen Rahmen“ in Nr. 17 des Deutschen Hutarbeiter ist ja schon ein kleines Bild von dem „Hutarbeiter“, welche in Berlin in der Handzunge gebracht. Ein solcher Artikel würde einmal die Wogen über unterrichten, wo die Verhältnisse am besten stehen sind. Dort, wo die sozialdemokratischen dominierten oder dort, wo die christlichen Gewerkschaften maßgebenden Einfluss auf die Gestaltung der Dinge haben. Wir brauchen eine solche Gegenüberstellung nicht zu machen.

Verbandnachrichten.

Mitglieder! Wartet auch durch persönliche Beitragszahlung eure Rechte an den Verband. Wer mit kleinen Beiträgen sich im Rückstand befindet, hat keinen Anspruch auf Unterstützung usw.

Der 27. Monatsbeitrag ist fällig für die Woche vom 1. Juli bis 6. Juli.

Der 28. Monatsbeitrag ist fällig für die Woche vom 10. Juli bis 14. Juli.

Die Abschlagsformulare für den zweiten Quartal sind versandt. Sollten dieselben nicht überall bei den Ortsvereinigungen angekommen sein, so bitten wir, uns umgehend zu benachrichtigen. Die Abschlagsformulare sind fällig in der 1. Hälfte des Juli vorzunehmen. In den Ortsgruppen vorhandene Hauptkassenscheine sind mindestens einmal monatlich an die Hauptkasse einzusenden.

Der Zentralsekretär

J. A. K. Schwarzmann